

Windkraft ja, aber nicht gegen die Natur!

Unter dieser Überschrift fanden sich schleswig-holsteinische Umwelt- und Naturschutzverbände, unter ihnen die Umweltstiftung WWF, der **Verein Jordsand**, die Schutzstation Wattenmeer, der Naturschutzbund Deutschland (NABU), der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und der Landesnaturschutzverband (LNV), zu gemeinsamen Stellungnahmen zur Windkraftplanung in Schleswig-Holstein zusammen, die der Presse übergeben wurden.

Anlaß der gemeinsamen Stellungnahmen waren Aufstellungspläne der Gemeinde Pellworm in zwei Gebieten der Insel, in denen Windkraftanlagen zum einen in küstenparalleler Reihung und nur 50 m binnendeichs vom Seedeich aufgestellt und zum anderen sogar außendeichs direkt im Nationalpark geplant waren. Die beiden Gebiete sind mit ihren angrenzenden Vorländern die einzigen Stellen der Insel, wo Wattenmeervögel bei Hochwasser in großer Zahl rasten können. Die planerischen Vorgaben zum Aufstellen der Anlagen widersprachen in diesem Fall den »Grundsätzen zur Planung von Windkraftanlagen« der schleswig-holsteinischen Landesregierung.

Grundsätzlich begrüßen die Umwelt- und Naturschutzverbände den Ausbau der Windenergienutzung. Sie fordern jedoch eine abgestimmte landesweite Gesamtplanung und die Ausweisung von konfliktfreien Windenergiegebieten, wobei folgende Planungsmaßstäbe angewendet werden sollen:

1. Nach dänischem Vorbild müssen unter Einbindung aller relevanten Fachbehörden, der Verbände und der örtlichen Bevölkerung Planungsausschüsse gebildet werden. Diese Ausschüsse legen mit Hilfe der Fachplanungen und Visualisierungsmethoden (z. B. Computersimulationen) für die Windenergienutzung in Schleswig-Holstein drei Zonen fest:

Zone A: Gebiete, in denen eine Aufstellung von Windkraftanlagen aus Gründen des Natur-, Landschafts- und Ortsbild-

schutzes etc. ausgeschlossen ist.

Zone B: Gebiete, in denen eine Aufstellung von Windkraftanlagen nur bei Einzelfallprüfung im Rahmen einer Landschaftsbildplanung möglich ist. Nach dem Vorbild der Kreisplanung in Dithmarschen sollen Mindestabstände von 1,5 km zwischen Einzelanlagen und 5 km zwischen Windparks eingehalten werden.

Zone C: Gebiete, in denen die Gemeinden im Rahmen ihrer Flächennutzungsplanung Windenergieflächen nach Einzelfallprüfung ausweisen können. Eine Häufung von Windparks ohne Abstandsregelung ist möglich. Der Charakter einer flächendeckenden Überbauung muß jedoch vermieden werden. Hierzu müssen ausreichend große Freizonen eingeplant werden.

2. Vom Seedeich muß in der Regel ein Mindestabstand von 500 m binnendeichs eingehalten werden.

3. Die Anlagengesamthöhe muß aufgrund der enormen Fernwirkung und mit Rücksicht auf die landschaftlichen Strukturen in Schleswig-Holstein grundsätzlich auf 50 m begrenzt werden. Höhere Anlagen bedürfen einer Landschaftsbildplanung mit Einzelfallprüfung.

Einige Planungsforderungen aus den gemeinsamen Stellungnahmen der oben genannten schleswig-holsteinischen Umwelt- und Naturschutzverbände wurden bereits in dem Bericht zum BMFT-Projekt »Biologisch-ökologische Begleituntersuchungen zum Bau und Betrieb von Windkraftanlagen« der Norddeutschen Naturschutzakademie erhoben. Das BMFT-Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem »Institut für Naturschutz- und Umweltforschung (INUF) des Vereins Jordsand« durchgeführt. In Fortsetzung der Untersuchungen arbeitet das INUF auch weiterhin an dieser Thematik sowie an Projekten zur Ausweisung von Windkraftstandorten mit Behörden und Betreibern zusammen [vergl. SEEVÖGEL Band 13/Heft 3: (40)-(41); 1992].

Eike Hartwig

Commerzbank spendet 5000,- DM

Zu Beginn des Jahres erhielt der Verein Jordsand eine Spende der Commerzbank AG für die Durchführung der internationalen Jugend-Workcamps.

Die Teilnehmer der Workcamps setzen u. a. auf der Hallig Norderoog die Ufer-schutzanlagen wieder in stand, die durch Sturmfluten und Eingang beschädigt wurden. In ihrem Jugendmagazin Yellow informierte die Commerzbank über schätzenswerte Umweltprojekte in der Nordsee, in den Nationalparks Berchtesgaden und Vorpommersche Boddenlandschaft und im Unteren Odertal.

Die Leser wurden aufgefordert, sich für eines der Projekte zu entscheiden und dies mitzuteilen. Je eingereichte Postkarte spendete dann das Kreditinstitut zehn Mark. So kamen für das Projekt auf der Hallig Norderoog 5000 Mark zusammen.

U. Schneider

Ringablesung an einer auf Hallig Habel brütenden Küstenseeschwalbe

Im Sommer 1992 brüteten auf Hallig Habel 85 Paare der Küstenseeschwalbe (*Sterna paradisaea*). Am 29. Juni 1992 gelang es mir, eine Ringablesung bei einem dieser Brutvögel zu machen. Mit Hilfe eines Spektives, Marke KOWA TSN-4, mit 60facher Vergrößerung konnte ich nach dreistündigem, geduldigem Ansitzen den am rechten Bein befindlichen Aluminium-Ring genau ablesen. Der Vogel saß etwa 25-30 m von mir entfernt auf einem Pfahl. Da er nicht die gesamte Zeit ruhig saß, sondern mal aufflog oder sich umdrehte und dadurch der Ring verrutschte, konnte die siebenstellige Zahl nur nach und nach abgelesen werden. Die Ringnummer lautete »7541918 Helgoland, Germania«.

Die Rückmeldung von der Vogelwarte Helgoland besagte, daß der Vogel am 16. Juni 1974 als nicht flugfähiger Nestling im Oldsumer Vorland auf der Insel Föhr von H.-P. Moritzen beringt wurde. Die älteste beringte Küstenseeschwalbe wird als »34jährig brütend kontrolliert« im »Kompendium der Vögel Mitteleuropas« von E. BEZZEL (1985) angegeben. Die Ortstreue des abgelesenen Vogels ist recht bemerkenswert, da der Fundort nur 24 km vom Beringungsort entfernt liegt. Interessant wäre festzustellen, ob der Ringvogel auch in der Saison 1993 auf Habel zu beobachten ist.

Björn Waschkowski,
Vogelwart Hallig Habel

Buchbesprechung

RICHARZ, Klaus und Alfred LIMBRUNNER (1992):

Fledermäuse

Fliegende Koblode der Nacht

192 Seiten, 151 Farbfotos, 3 s/w-Fotos, 9 Farb- und 219 s/w-Zeichnungen; gebunden. ISBN 3-440-05916-2. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co., Stuttgart. Preis: DM 88,-.

In diesem hervorragend ausgestatteten Bildband, Sachbuch und Bestimmungsbuch gehen die Autoren textlich umfassend und fotografisch eindrucksvoll auf die faszinierende Welt der Fledertiere ein. Sie beschreiben ihre Orientierung mittels Ultraschall und Echoortung, ihre Jagdmethoden, ihre Quartiere, die Aufzucht der Jungen in gemeinsamen Wochenstuben, ihre kilometerlangen Wanderungen und ihre Beziehung zum Menschen. Auch auf Gefährdung und Schutz wird eingegangen (alle in Deutschland lebenden 22 Fledermausarten sind hochgradig existenzbedroht und in der Roten Liste der gefährdeten Arten verzeichnet). In einem abschließenden Kapitel werden alle 30 europäischen Fledermausarten und alle 18 Fledertierfamilien der Erde nach Aussehen, Merkmalen, Lebensweise und Vorkommen beschrieben und bildlich dargestellt. Dieses Buch ist sehr zu empfehlen.

Eike Hartwig

Computer-Namensliste europäischer Vögel

Viele unserer Mitglieder werden auf ihren Reisen im In- und Ausland sicher mit Fernglas und Bestimmungsbuch bewaffnet eigenen Beobachtungen der Vogelwelt nachgehen. Dabei kann eine aktuelle Namensliste der Vögel Europas in verschiedenen Sprachen von Nutzen sein. Unser Vereinsmitglied Dr. Helmut Rennau hat aus der Erfahrung eigener praktischer ornithologischer Arbeit auf Reisen für diesen Zweck auf seinem PC eine 14 Seiten starke Liste in DIN-A4-Format zusammengestellt, die nach neuester Nomenklatur und Systematik die europäischen Vogelnamen in Latein/Deutsch/Englisch/Französisch enthält. Interessenten stellt Dr. Rennau (Landskroner Weg 15, 8045 Ismaning) die Liste gegen einen Selbstkostenpreis zur Verfügung.

Eike Hartwig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [14_1_1993](#)

Autor(en)/Author(s): Hartwig Eike

Artikel/Article: [Windkraft ja, aber nicht gegen die Natur! 14](#)